

design for all[®]

design for all, Zentrum für barrierefreie Lebensräume E.V., ZVR 767535324

Information für
Mitglieder und
Freunde von
design for all
April 2010

2

www.designforall.at

Inhalt

Messewinter 2010

Sanitärkomfort mit Zukunft – *design for all* gestaltete das Rahmenprogramm für Aquatherm, Bauen & Energie und Wohnen & Interieur.

Intelligent wohnen 2.0

Technologie, die den Menschen dient: Unterstützung für Wohnen im Alter.

Produkt-News

Komplett-Paket für WC-Ausstattung von HEWI, der Aqua-Design Award und die Duschwand, die einmal da ist, einmal nicht.

Qualifikation

Ausbildung mit Zertifikat und ein Berufsbild für kompetente Beratung für barrierefreies Planen und Bauen: die neue Studie von *design for all*.

Wohlfühlfaktor Akustik

Wer hören will, muss sich wohlfühlen. Nutzungskomfort wird wesentlich von der Raumakustik mitbestimmt.

Notizen

Veranstaltungen, neue Mitglieder, Bewertung von Tourismusbetrieben, *design for all* Blog und mehr.

Sanitärkomfort ganz neu Neue Maßstäbe für schöne, zukunftssichere Gestaltung von Sanitärräumen.

Aquatherm, Bauen & Energie Wien und Wohnen & Interieur 2010: bei allen drei Messen war *design for all* vertreten mit der Ausstellung „Sanitärkomfort mit Zukunft“.



Vizebürgermeister Stadtrat Dr. Michael Ludwig und Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl im Gespräch mit Veronika Egger und Architektin Monika Klenovec von *design for all* anlässlich der Messereröffnung der Aquatherm 2010.

Eine einzigartige Chance zu zeigen, wie schön barrierefreies Wohnen sein kann. Unterstützt vom Wirtschaftsministerium und der Stadt Wien sowie 20 Partnerfirmen ist es uns gelungen,

ein Konzept auf die Beine zu stellen, das wir schon lange verwirklichen wollten.

Die Reaktionen der Messebesucher geben uns recht: schöne, zeitgemäße Gestaltung überwindet die Barrieren im Kopf und zeigt, dass Funktionalität und Design kein Widerspruch sind.

weiter auf S. 2

Liebe Mitglieder, Freunde und Partner von *design for all*!

Der lange Atem, den *design for all* und unsere Mitglieder der ersten Stunde seit 2006 beweisen mussten, hat sich gelohnt.

Im letzten Jahr konnten wir erstmals so etwas wie einen Paradigmenwechsel feststellen. Wir haben gesehen, dass unsere Aufbauarbeit und die anderer Organisationen Früchte trägt. Mittlerweile gehört es zum guten Ton, barrierefrei zu planen – wobei die Praxis noch deutlich hinterherhinkt.

Mit zukunftsweisenden Konzepten wie Bewertungstools für Tourismusbetrie-

be, einem Ausbildungsschwerpunkt, Produktinformationen und neuen Partnerschaften sind wir jedenfalls gut unterwegs um „Design für Alle“ greifbar und erlebbar zu machen.

Uns liegt besonders die strategische Weiterentwicklung des Themas am Herzen: über die baulichen Barrieren hinaus eine ganzheitliche Sicht für einen komfortablen und sicheren Alltag für Alle zu etablieren.

Veronika Egger
für das Vorstandsteam

Messewinter 2010

Aquatherm, Bauen & Energie, Wohnen & Interieur

Eine sichere, komfortable Umgebung kommt allen zugute – Familien mit Kindern genauso wie älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen. Trotzdem ist Barrierefreiheit immer noch mit dem Mythos des hässlichen, teuren Nischenprodukts behaftet.

„Sanitärkomfort mit Zukunft“ zeigte Alternativen: ein Kleinbad, ein Familienbad, ein anpassbares Bad nach den Planungsgrundlagen des anpassbaren Wohnbaus, ein schönes, barrierefreies Hotelbad, sowie ein öffentliches WC, das für alle Menschen bequem benutzbar ist.

Das Angebot der Reed Messe Wien, bei der Aquatherm, Bauen & Energie Wien und Wohnen & Interieur auf 250 m² ein Rahmenprogramm zu organisieren, war eine große Herausforderung. Es bedeutete für *design for all* eine neue Größenordnung in Bezug auf die verfügbare Fläche, Breitenwirkung, mediale Aufmerksamkeit, Gestaltungsmöglichkeiten und, nicht zuletzt, Finanzbedarf.

Zwei maßgebliche Partner konnten gewonnen werden: die Tourismusektion des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

und die MA25 der Stadt Wien, Kompetenzstelle für barrierefreies Bauen und Wohnen.

(Design-)Konzept für Alle

Für Häuslbauer, Bauträger, Planer, Bauausführende und Touristiker zeigte „Sanitärkomfort mit Zukunft“ unterschiedliche Lösungen.

Der Messestand sollte Barrierefreiheit erlebbar machen und Ängste abbauen: Angst vor unschönen Lösungen, Angst vor hohen Kosten, die Angst davor, barrierefreie Wohnungen oder Hotelzimmer nicht vermieten zu können.

Ing. Hans Wiesinger mit Vizebürgermeister Stadtrat Dr. Michael Ludwig bei der Eröffnung der Aquatherm



design for all: Sanitärkomfort mit Zukunft

in Kooperation mit:



Wie so oft geht es um Planungs-Know-how. Warum nicht gleich den Wünschen aller Bewohner entgegenkommen – mit der richtigen Planung ist jede Wohnung, jedes Hotelzimmer potenziell barrierefrei, und Menschen haben die Wahlfreiheit, selbstständig und unabhängig dort zu wohnen, wo es ihnen gefällt.

design for all hat informiert, beraten und begeistert. Wir konnten Erfolgsgeschichten im Tourismus erzählen und die Chancen aufzeigen: „Design for All“ ist Zeichen eines gesellschaftlichen Paradigmenwechsels und Wirtschaftsfaktor.

Tourismustag:

Mag. Gerlinde Weilinger, Leiterin der Tourismus-Serviceestelle des BMWFJ rechts: Mostverkostung der Mostelleria Öhling



250 m², 20 Partnerfirmen, 144 Produkte

Gestartet wurde mit der Planung im Frühjahr 2009, mit noch ungesichertem Budget, aber das erhebliche Interesse seitens der Industrie gab *design for all* die Zuversicht, die notwendigen Mittel aufzutreiben zu können.

Die Partner waren teilweise treue Begleiter der ersten Stunde, andere waren das erste Mal mit an Bord. Als produktneutrale Plattform gelang es *design for all*, 20 Unternehmen mit dem gemeinsamen Ziel zu versammeln, durch intelligent gestaltete Produkte bessere, schönere Umgebungen zu schaffen.

Mehr politisches Profil

Schon bei der Messeeröffnung der Aquatherm herrschte reges Interesse an „Sanitärkomfort mit Zukunft“. Der Wiener Vizebürgermeister und Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig sprach in seiner Eröffnungsrede von der Bedeutung von „Design for All“ für den Wiener Wohnbau, und auch Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl zeigte sich interessiert an der Ausstellung während des Messerundgangs.

Gemeinsam mit der Tourismus-Servicestelle des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend wurde ein Schwerpunkttag „Tourismus“ gestaltet. Tourismusbetriebe wurden eingeladen, sich kostenlose Beratung abzuholen – einige machten davon Gebrauch.

Zur gemeinsamen Abendveranstaltung, eröffnet von Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, wurde von der Reed

Messe, *design for all* und *designpark*2010* geladen, eine Initiative des Wirtschaftsverlags mit der Zeitschrift *Gebäudeinstallation* und *imago*.

Mitglieder und Partner von *design for all* waren auch nominiert für den Aqua-Design Award, namentlich HEWI, Artweger Hutterer & Lechner (mehr auf Seite 5).

Positive Bilanz des Messe-Marathons

Zuallererst eine Bestätigung: Die Konsumenten/-innen sind schon viel weiter, als man denkt. Jetzt muss das Angebot nachziehen. Die Produkte in unserer Ausstellung sind durchwegs gut angekommen, einfach weil sie schön und komfortabel sind. Der starke Fokus auf zeitgemäße und schöne Gestaltung hat einen großen Teil zur Akzeptanz der barrierefreien Ausstattung beigetragen.

Das Handbuch *Barriere:Frei!* ist immer noch ein Hit, Endverbraucher/-innen und Planer/-innen sind dankbar für diese Planungshilfe, das Handbuch war begehrt wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Eine Produktkennzeichnung, wie sie *design for all* schon seit längerer Zeit anstrebt, wird immer wichtiger und sicher eine unserer nächsten großen Herausforderungen.

Die Aufbauarbeit und intensive Bewusstseinsbildung der letzten Jahre macht sich jetzt positiv bemerkbar – ein Dankeschön an unsere treuen und neuen Begleiter/-innen.

Abendveranstaltung mit Podiumsdiskussion. Die Diskutanten: Anton Birnbaum, Moderator BM Ing. Hermann Mayer, Ing. Hans Wiesinger, Architekt DI Herwig Siegl, Mag. Josef Farthofer, und Hermann Paschinger (v.l.n.r).



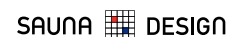
Produktpartner:



Die Badexperten



Wir schaffen bleibende Werte



Intelligent wohnen 2.0

Weitab vom viel belächelten sprechenden Kühlschrank werden immer mehr smarte Systeme entwickelt die dazu beitragen können, dass der Wunsch erfüllt wird, im Alter so lange wie möglich selbstständig zuhause zu wohnen.

In manchen Ländern (UK, Skandinavien, Niederlande) ist Smart Haus Technologie schon integraler Teil von Wohn- und Pflegekonzepten. Sie spart nicht nur Geld, sondern kann auch die Zeit von Pflege- und Hilfsdiensten effizienter einsetzen. Dadurch bleibt mehr Raum für die persönliche Betreuung. Genau das wünschen oder erhoffen wir uns doch von Technologie: sie soll uns unterstützen und nicht, wie so oft, Nerven kosten und Zeit rauben.

Intelligentes Zuhause für sicheres und energieeffizientes Wohnen

Ein Projekt der Biomedical Systems Gruppe des Austrian Institute of Technology – „Know-how und Kompetenz-Aufbau im Bereich Smart Homes für sicheres und energieeffizientes Wohnen“ – befasst sich mit genau diesem Thema. Uns freut ganz besonders, dass hier Technologie, die Barrieren abbaut mit Energieeffizienz kombiniert wird, denn Barrierefreiheit ist die dritte Säule der Nachhaltigkeit – neben Energieeffizienz und ökologischem Bauen.

Basierend auf nicht-invasiven Sensoren (es kommen keine Kameras und Mikrofone zum Einsatz) eines kabellosen Gebäudeautomatisierungssystems beschäftigt sich das Forscherteam mit Verhaltensmustererkennung und -analyse, die eine Sicherheitsfunktion haben. Sie erkennen z.B. wenn der Herd zu lange unbeaufsichtigt eingeschaltet



bleibt, oder die Person das Bett am Morgen nicht verlässt bzw. verlassen kann. Bei Bedarf wird der/die Bewohner/-in aufmerksam gemacht oder es erfolgt in weiterer Folge eine automatische Alarmierung Dritter.

Energieeffizienz-Funktionen umfassen Verbraucher-Monitoring und Verbrauchsanzeigen, wobei Verhaltensmuster dazu genutzt werden, um mittels intelligenter Eingriffe in die Haussteuerung Energie zu sparen.

Die Forschung und Entwicklung findet nicht nur am Schreibtisch und im Labor statt, sondern auch in einem barrierefreien Musterhaus, das für Evaluierung und zukünftige Demonstrationszwecke im Jahr 2010 errichtet wird.

Das Projekt „Know-how und Kompetenz-Aufbau im Bereich Smart Homes für sicheres und energieeffizientes Wohnen“ wurde von AIT Austrian Institute of Technology GmbH – Biomedical Systems initiiert und wird von der AIT Austrian Institute of Technology GmbH, dem Land NÖ unter Kofinanzierung seitens der EC (EFRE) finanziert.

Mehr darüber von *design for all* Mitglied Andreas Hochgatterer,

AIT Austrian Institute of Technology GmbH
andreas.hochgatterer@ait.ac.at

Lissi – technisches Helferlein für Zuhause

Nein, Lissi ist keine weibliche Version des elektronischen Hundes von Sony. Lissi ist ein unscheinbares Kästchen, das mit dem Fernseher verbunden ist. Es kombiniert TV, Videotelefonie, ein Personrufsystem, eine persönliche Interaktion mit den Bewohnern, Aufzeichnung von Vitaldaten, Unterstützung für Pflegedienstleister, Steuerung der Haustechnik, auch der Anschluss an nicht-invasive Sensoren wie oben beschrieben ist möglich.

Lissi vernetzt ältere Menschen mit Angehörigen bzw. mit einer Servicezentrale über eine Breitband-Internetverbindung, sie unterstützt im täglichen Leben und sorgt dafür, dass in einer Notsituation sofort Rettungsdienste oder Familienangehörige alarmiert werden. Lissi ist ein passives Assistenzsystem.

Die Idee zu Lissi stammt von Doris Hausberger, Mitbegründerin von *design for all*, und bis Ende 2009 Geschäftsführerin von Life Systems GmbH.

www.lifesystems.at



Produkt-News

Das WC Komplett-Paket

Öffentliche WC-Anlagen müssen den Anforderungen der OÖNORM B1600 entsprechen. Seit 2008 gibt es das normgerechte Komplett-Paket von HEWI und ÖAG.

Obwohl in jeder öffentlich zugänglichen Toilettenanlage mindestens ein barrierefreies WC vorhanden sein muss, werden die normgerechten Voraussetzungen hierfür oft außer Acht gelassen.

HEWI und ÖAG gemeinsam bieten ein spezielles Produktpaket, das die normativen Anforderungen berücksichtigt. Standard-Produkte für öffentliche barrierefreie WC's werden erstmals als attraktives Komplettset angeboten und sind sofort in weiß und blau ab Lager lieferbar.

„Aquadesign-Award“: drei unserer Mitglieder nominiert

Während der Fachmesse Aquatherm wurde erstmals ein Designpreis ausgeschrieben für Produkte, die den ständig steigenden Anforderungen in funktionaler und formaler Hinsicht Rechnung tragen.

Gleich drei unserer Mitgliedsfirmen waren nominiert: Artweger mit der Dampfdusche „Body & Soul“, HEWI mit dem neuen System 100 und Hutterer & Lechner mit dem „Duschblock“. Neo-Mitglied Hutterer & Lechner machte sogar den 2. Platz mit dem neuen HL-Bodenablauf, der den sicheren Abwassertransport bei barrierefreien, bodenebenen Duschanlagen ermöglicht.

Durch das Weglassen teurer Edelstahl-Abdeckungen ist der Duschblock nicht nur leistbar, sondern auch besonders wandlungsfähig: Teak, Fliesen oder Naturstein, die Ablaufabdeckung passt sich nahtlos an.

Der Bodenablauf wurde auch mit viel Erfolg an unserem Messestand in den Hotelbädern präsentiert.

www.hutterer-lechner.at



Das heißt:

- vereinfachte Handhabung, da keine Einzelproduktbestellungen erforderlich sind, selbst die Türdrücker für die Türe sind bereits enthalten.
- die Produkte, sind bewährt, sicher und langlebig.
- dazu passende Befestigungsarten werden mit angeboten.

Insgesamt sollte es das Paket einfacher machen, korrekte und normgerechte öffentliche barrierefreie WCs zu installieren – also die Ausrede „ich wusste nicht, was alles dazugehört“ können wir jedenfalls nicht mehr gelten lassen.

Informationsblatt auf www.designforall.at



Mehr Information bei Harald Hutter, hhutter@hewi.at

Die Dusche zum Wegklappen!

Funktionalität in Kombination mit modernem Design. Wir freuen uns, dass ein gelungenes Beispiel aus dem Hause Artweger kommt, Mitglied von *design for all*: die neue Duschtrennung CITYLINE TOP als Eckeinstieg mit Falttüren.

Die Tür- und Seitenwände lassen sich einfach nach innen oder außen zusammenfallen – damit ist diese Dusche bei Nicht-Verwendung platzsparend an die Wand weggeklappt und beansprucht kaum Raum. Die ideale Lösung für kleine Bäder und spezielle Ansprüche, wie zum Beispiel für Rollstuhlfahrer, da diese Faltschere einen komplett barrierefreien Zugang ermöglicht. Entwickelt wurde sie in Kooperation mit Architektin Monika Klenovec. Die CITYLINE TOP wurde mit großem Erfolg im Kleinbad am Messestand von *design for all* eingesetzt.

Außerdem sind die Scharniere an der Glasaußenseite angebracht, die Glasinnenseiten bleiben völlig glatt und sind damit besonders leicht zu reinigen.

Zusätzlich sorgt ein optionaler Klappsitz mit geräumiger Sitzfläche, pflegeleichter Oberfläche und integriertem Bewegungsdämpfer für Komfort.

Schön, funktional und barrierefrei – diese Duschwand hat *design for all*-Qualität!

www.artweger.at



Schwerpunkt Qualifikation

Berufsbild für Fachleute für barrierefreies Bauen

Einige unserer Mitglieder und andere engagierte Profis sind seit Jahren unterwegs mit Schulungen in unterschiedlichen Bereichen der Baubranche. An der TU Wien in der Ausbildung von Architekten/-innen hält seit 14 Jahren Architektin DI Monika Klenovec die Stellung, im Modul Bauökologie und in der Facility Management MBA Ausbildung.

An der TU Graz unterrichtet Ing. Oskar Kalamidas barrierefreies Gestalten. Architektin DI Christine Eder unterrichtete an der Fachhochschule in Spittal/Drau.

Diese Ausbildungen haben eines gemeinsam: sie sind alle nicht als Pflichtfächer, sondern nur in Form von Wahlfächern integriert.

Anders sieht es zum Beispiel bei den Vorbereitungskursen zur Baumeisterprüfung aus, dort ist barrierefreies Bauen verpflichtend integriert, wird aber je nach Lehrperson und Bundesland unterschiedlich gehandhabt. In den Ziviltechnikerkursen wird barrierefreies Bauen zumindest als Teil der OIB-Richtlinie 4 vorgetragen und auch bei der Prüfung der verlangt.

Es besteht Bedarf für Ausbildungen, daher werden immer mehr Seminare und Schulungen angebo-

ten. Allerdings ohne formale Qualifikation, die an ein klar umrissenes Tätigkeitsfeld und Be-

rufsfeld gekoppelt ist und dadurch Auftraggebern/-innen die Sicherheit gibt, qualifizierte Berater zu beschäftigen.

Verankerung in Lehrplänen auf allen Ebenen der bautechnischen Ausbildung

Ein Schwerpunkt muss sein, das Thema in jedem relevanten Lehrplan des Baubereichs als Pflichtfach zu verankern, seit 2001 von der Europaratesresolution „Universal Design“ gefordert: von Lehrberufen wie Maurer, Tischler und Installateur über HTsL im Hochbaubereich bis hin zu Innenraumgestaltung, Designern, Bauingenieuren und Architekten.

In einer vom Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz unterstützten Studie hat *design for all* die bestehenden Ausbildungsangebote überprüft und entsprechende Empfehlungen für neue und vorhandene Ausbildungen erarbeitet. Im internationalen Vergleich besteht in Österreich doch einiger Aufholbedarf.

Die Studie befasst sich auch mit der Vielfalt von Beratungsangeboten, die für potenzielle Auftraggeber/-innen nur schwer durchschaubar ist. Klar definierte Qualifikationen und Verantwortlichkeiten sind dringend notwendig, um eine Verunsicherung der Kunden/-innen zu vermeiden.

Qualifizierte Ausbildung mit Zertifikat

Nach Überarbeitung der ÖNORMEN-Serie B1600 wird eine qualifizierte neue Ausbildung bei

Austrian Standards plus Trainings angeboten: **Lehrgang zum/zur zertifizierten Experten/-in für barrierefreies Bauen**, zugänglich für Bauausführungsberechtigte und/oder Planungsbefugte, bzw. Personen, die dafür die Voraussetzungen erfüllen.

Lehrgangsführerin ist Architektin DI Monika Klenovec, Lehrbeauftragte kommen unter anderem aus dem Kreis der Experten/-innen von *design for all*.

Beispielhafter Ansatz in Südtirol

Die Landesberufsschule für Handel, Handwerk und Industrie „Dipl. Ing. Luis Zuegg“ Meran, hat ein Ausbildungsprogramm für Handwerker/-innen in's Leben gerufen: Zielsetzung ist, ein Ausbildungsprojekt für Südtiroler Handwerksbetriebe und in diesem Sektor tätige Berater zum Thema „Einrichten – generationenübergreifend“ zu lancieren. Im Mittelpunkt stehen einerseits die Anforderungen der Senioren und andererseits die Möglichkeiten und Chancen, die sich dadurch für das Südtiroler Handwerk eröffnen.

Die Ausbildung umfasst 188 Stunden mit gewerkespezifischen Schwerpunkten für Tischler, Installateure und Elektrotechniker. Wir freuen uns sehr auf zukünftige Kooperationen und auf den Austausch von Ideen und Erfahrungen.

Eine ähnlich hochkarätige Schulung für Handwerker/-innen ist in Österreich weit und breit (noch) nicht zu finden.

Wir arbeiten daran ...



Optimale Raumakustik



Ing. Alfred Sturma

Wer hören will, muss sich wohlfühlen

Wir alle haben diese Situation schon erlebt: Wir betreten einen uns unbekanntem Raum mit toller Ausstattung, schönen Lichteffekten, wertvoll ausgestattet. Und trotzdem, das richtige Wohlfühlen will nicht aufkommen. Und dann, ein einfacher Raum, ohne besondere optische Highlights, einfache Einrichtung. Und trotzdem, wir fühlen uns einfach wohl, wir verbleiben gerne.

Des Rätsels Lösung ist in vielen Fällen die Raumakustik. Es ist nicht leicht, das diffuse Unbehagen zu beschreiben und es sind in der Tat mehrere Faktoren, die einen „Wohlfühl-Raum“ ausmachen. Die Raumakustik ist neben Proportionen, Licht und Farben wohl der wichtigste Aspekt für die Beschreibung eines Raums, der aber leider von Architekten gerne „übersehen“ wird.

Die Raumakustik beeinflusst nicht nur das allgemeine Wohlbefinden, sondern auch die Lärmentwicklung und -ausbreitung und dadurch die Kommunikation.

Nicht nur auf Bahnhöfen verstehen wir dann nur mehr „Bahnhof“.

Für die rund 19 Prozent der Bevölkerung mit Hörproblemen stellt die Verständigung, gleichgültig ob lediglich Small Talk oder wichtiger Informationsaustausch, in diesen Situationen eine oftmals unüberbrückbare Hürde dar. Schlecht dimensionierte Lautsprecheranlagen erschweren das Verstehen auch für gut Hörende.

Wesentlich ist, rechtzeitig Expertise für Raumakustik in den Planungsprozess mit einzubeziehen. *design for all* bietet auch dafür erfahrene Spezialisten/-innen an.

Um an dieser Stelle gleich mit einem häufig zitierten Vorurteil aufzuräumen: Räume mit optimierter Raumakustik müssen nicht zwangsläufig „technisch“ aussehen.

Bei rechtzeitiger Planung sind Raumdesign und angepasste Raumakustik keine Gegensätze.

Als erster Schritt ist der vorwiegende Verwendungszweck des Raums festzulegen. Es ist nahe liegend, dass es für die akustischen Anforderungen einen großen Unterschied ausmacht, ob es sich um eine Maschinenhalle, einen Besprechungsraum, Vortragssaal oder um ein Theater oder Kino handelt.

Bei einer Optimierung in Richtung Hörsamkeit ist es darüber hinaus wesentlich, ob es weitgehend nur direkte Kommunikation gibt (z.B. in einem Besprechungsraum für wenige Personen) oder ob zusätzlich eine elektronische Verstärkung über Lautsprecher erfolgt. In solchen Fällen ist es wichtig, die direkte Schallabstrahlung zu fördern, aber dabei Mehrfachreflexionen zu unterbinden.

Ist hingegen die Lärminderung der Schwerpunkt der akustischen Maßnahmen, so sind vorweg genaue Kenntnisse über die Schallquelle erforderlich. In den Richtlinien zum Arbeitnehmerschutz gibt es genaue Vorschriften, welche Lärmbelastungen maximal zulässig

sind. Bei diesen Planungen geht es darum, die Ausbreitung des Störschalls weitgehend einzuschränken und ein rasches Abklingen von Lärmimpulsen zu fördern.

Wesentliche Richtlinien zur Raumakustik finden sich in der Norm ÖNORM B8115-3, die sowohl Aspekte der Hörsamkeit als auch der Lärminderung berücksichtigt.

Allerdings kann auch bei der Raumakustik zu viel des Guten getan werden. Die Folge sind dann Räume, die dumpf, bedrückend und abweisend klingen.

Mit modernen Computersimulationsprogrammen ist es heute möglich, bereits im Planungsstadium Räume akustisch zu verifizieren. Man kann den Raum virtuell durchschreiten und hören, wie sich ein Klang je nach Standort verändert. Auch die zu erwartende Sprachverständlichkeit kann so bereits im Vorfeld abgeschätzt werden.

Fachwissen ist gefragt

Mit „Daumen mal Pi“ ist dabei jedoch kein gutes Ergebnis zu erwarten. Nur erfahrene Fachleute mit der entsprechenden Ausbildung sind in der Lage, die komplexen Anforderungen für eine gute Raumakustik zu kennen und entsprechende Lösungen anzubieten, sodass wirklich „Wohlfühlräume“ entstehen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Erkenntnis über die Wichtigkeit akustischer optimierter Räume doch noch zu Planern/-innen und Architekten/-innen durchsprechen wird.

Orientierung, Information und Sehbehinderung: Sign'09

Die sechs-tägige Workshop- und Vortragsreihe unter dem Titel Sign'09 hatte einen Thementag: **Informationsdesign und Orientierung für blinde und sehbehinderte Menschen.**

Beiträge kamen zum Beispiel aus UK von Vertretern/-innen der Guide Dogs for the Blind und der RNIB, die Wiener Linien präsentierten ihr taktiles Leitsystem und die Teilnehmer/-innen hörten mehr über kontrastreiche Umgebungen bei einer Exkursion in's Haus der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs.

www.sign09.net

Barrierefreies Bäderstudio

design for all Mitglied Reinhard Zieserl hat das erste barrierefreie Bäderstudio in Graz eröffnet. Ein durchschlagender Erfolg, der wieder einmal zeigt, wie sehr Konsumenten/-innen schon für das Thema sensibilisiert sind.

www.baederstudio-steiermark.at

Designkonzept barrierefreie Sprechstelle

Für das Innenministerium hat *design for all* eine Voruntersuchung durchgeführt zur Funktionalität und Gestaltung von barrierefreien Sprechstellen in Polizeistationen.

Bewertungstool für barrierefreie Tourismusbetriebe

Gemeinsam mit der Fachgruppe Hotellerie der Wirtschaftskammer Niederösterreich und Fachgruppenführer Dr. Alexandros Rambacher wurde ein Pilotprojekt gestartet: die Entwicklung eines Bewertungstools für barrierefreie Tourismusbetriebe.

DI Monika Klenovec und Ing. Peter Grois erarbeiteten Kriterien und Checklisten und führten erste Evaluierungen durch.

Mehr über das Projekt und weitere Entwicklungen im nächsten Newsletter.



kurz notiert

design for all-Blog

<http://designforall-austria.blogspot.com/> ist ein Versuch, Aktuelles und Spannendes zu thematisieren und zu diskutieren.

Jede/-r kann online gehen und schreiben – wenn Sie als Autor/-in mitschreiben wollen, bitte melden bei egger@designforall.at

SPACE-X

Vienna, 25–26 OCT 2010

An Exchange Forum on Information Design for Visually Impaired People

Space-x will investigate the contribution of information design to make spaces more accessible and enjoyable for visually impaired people. The design must fulfill the requirements of functionality but at the same time space-x introduces the aspect of aesthetics in inclusive design.

www.space-x-vie.net

Neue Firmenmitglieder

HL Hutterer & Lechner GmbH
Reinhard Zieserl, barrierefreies Bäderstudio Graz
Servalift GmbH

Kooperationen

Landesberufsschule für Handel, Handwerk und Industrie „Dipl. Ing. Luis Zuegg“ Meran, im Zusammenhang mit Aus- und Weiterbildung für Tischler, Installateure und Elektriker.

easy entrance, Servicestelle für eine barrierefreie Wirtschaft und Arbeitswelt.

<http://www.easyentrance.at/>

Nächster design for all Newsletter: Sept. 2010

Beiträge, Infos, Abo-Wünsche, Anregungen
bitte an info@designforall.at